

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Grünflächen der Stadt Moers
im Jahr 2016*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Inhalte, Ziele und Methodik	3
→ Grünflächen allgemein	5
Organisation und Steuerung	5
Strukturen	9
→ Park- und Gartenanlagen	11
Strukturen	11
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	12
→ Spiel- und Bolzplätze	14
Strukturen	14
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	15
→ Straßenbegleitgrün	17
Strukturen	17
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	17
→ Gesamtbetrachtung Grünflächen	19
→ Sportaußenanlagen	20
Organisation und Steuerung	20
Strukturen	21
Bedarfsberechnung	23

→ Inhalte, Ziele und Methodik

Die GPA NRW untersucht in diesem Prüfgebiet, wie die Kommunen mit ihren Grünflächen umgehen und analysiert bestimmte Nutzungsformen.

Was unter dem Begriff Grünflächen zu verstehen ist, welche Nutzungsformen also darunter zu fassen sind, ist nicht allgemeingültig definiert. Aus diesem Grund legt die GPA NRW die nachfolgenden Nutzungsformen fest, die Grundlage für die Darstellung kommunaler Grünflächen in diesem Prüfgebiet sind:

- Park- und Gartenanlagen,
- Sonderanlagen (wie z. B. Kurpark, botanischer Garten),
- Spiel- und Bolzplätze,
- Straßenbegleitgrün,
- Außenanlagen an städtischen Gebäuden,
- Friedhöfe,
- Biotope, Ausgleichsflächen,
- Gewässer,
- Forst und
- Kleingartenanlagen.

Ziel der Prüfung ist es, Handlungsmöglichkeiten und Potenziale aufzuzeigen, um den Haushalt zu konsolidieren und das Grünflächenmanagement zu optimieren.

Dazu untersucht die GPA NRW zum einen, wie die Kommune ihre kommunalen Grünflächen steuert und organisiert. Zum anderen beleuchten wir die örtlichen Strukturen. Zudem analysieren wir die Nutzungsformen Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze sowie Straßenbegleitgrün bezogen auf die vorgehaltenen Flächen wie auch deren Pflege und Unterhaltung. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten Aufwendungen (vollständiger Ressourcenverbrauch) bzw. die Vollkosten.

Anhand von Benchmarks ermittelt die GPA NRW für die Aufwendungen der drei Nutzungsformen Potenziale. Die Sportaußenanlagen sind zwar grundsätzlich auch zu den kommunalen Grünflächen zu zählen. Die GPA NRW betrachtet sie in dieser Prüfung aber separat. Hier steht die Analyse der Steuerung und Organisation sowie der Flächensituation und Auslastung im Vordergrund.

Für die Grünflächen ist die Datenlage in den Städten noch immer nicht flächendeckend auf einem guten Niveau. Daher liegt zu Beginn der Prüfung in den großen kreisangehörigen Kommunen derzeit für die meisten Kennzahlen noch keine ausreichende Anzahl an Vergleichswerten vor. Insofern muss die GPA NRW aktuell in diesem Handlungsfeld auf interkommunale Ver-

gleiche verzichten. Gleichwohl können wir die Aufwendungen in den Städten analysieren und bewerten. Die GPA NRW hat die Aufwendungen für die Grünflächen bereits in den kreisfreien Städten und auch den mittleren kreisangehörigen Kommunen geprüft. Auf diese Erfahrungen wie auch die entsprechenden Vergleichswerte greifen wir zurück. Zudem hat die GPA NRW für die Aufwendungen Benchmarks definiert. Diese dienen auch ohne weitere interkommunale Vergleiche als Orientierung.

Das Kennzahlenset wird regelmäßig auf der Internetseite der GPA NRW veröffentlicht. Darüber hinaus kann die GPA NRW der Stadt Moers einzelne Vergleichskennzahlen auf Wunsch zum gegebenen Zeitpunkt zukommen lassen.

→ Grünflächen allgemein

Organisation und Steuerung

Die GPA NRW analysiert die Organisation und Steuerung anhand des Erfüllungsgrades Grünflächenmanagement. Diese Kennzahl zeigt, ob und inwieweit die Stadt Moers ihre Grünflächen und deren Bewirtschaftung effizient steuert.

Der Erfüllungsgrad beruht auf einer Nutzwertanalyse. Hierzu stellt die GPA NRW einheitliche Fragen und ordnet die Antworten auf einer Skala von 0 bis 3¹ ein. Danach gewichtet sie diese Bewertung entsprechend ihrer Bedeutung für eine wirtschaftliche und erfolgreiche Steuerung der Grünflächen. Hieraus ergeben sich Punkte, deren Summe ins Verhältnis gesetzt wird zur maximal erreichbaren Punktzahl. Die in Prozenten ausgedrückte Verhältniszahl ist der Erfüllungsgrad.

Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung/Skallerung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Erfolgt die Aufgabenerledigung im Bereich der Grünflächen zentral?	ansatzweise erfüllt	1	2	2	6
Liegt ein Freiflächenentwicklungskonzept vor?	vollständig erfüllt	3	2	6	6
Gibt es Informationen zur Einwohnerzufriedenheit?	vollständig erfüllt	3	1	3	3
Bestehen Zielvorgaben durch die Verwaltungsführung?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Wurden operative Ziele für die Unterhaltung der Grünflächen gesetzt und dokumentiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
Gibt es ein zentrales (produktübergreifendes) Grünflächeninformationssystem (GIS/GRIS)?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Sind Standards für die Unterhaltung der Grünflächen definiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
Ist eine Kostenrechnung implementiert?	überwiegend erfüllt	2	3	6	9
Werden Kennzahlen (u. a. zur Wirtschaftlichkeit) erhoben?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Ist ein Berichtswesen vorhanden?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Besteht ein eindeutiges Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnis?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9
Werden die Aufwendungen des Bauhofes als Leistungspreise verrechnet?	ansatzweise erfüllt	1	3	3	9

¹ nicht erfüllt = 0; ansatzweise erfüllt = 1; überwiegend erfüllt = 2; vollständig erfüllt = 3

Fragen	Erfüllungsgrad	Bewertung/Skalierung	Gewichtung	erreichte Punkte	Optimalwert
Wird die Aufgabenerledigung einer regelmäßigen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unterzogen?	überwiegend erfüllt	2	2	4	6
Punktzahl gesamt				54	93
Erfüllungsgrad in Prozent				58	

Zusammenfassung der Ist-Situation und Handlungsempfehlungen

Die Stadt Moers erreicht beim Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement 58 Prozent. Die GPA NRW sieht daher noch Optimierungspotenzial. Dies betrifft vornehmlich die Organisationsstruktur hinsichtlich der Produktverantwortung mit den Handlungsebenen Planung, Unterhaltung und Pflege sowie der Handlungsebene Finanzen. Im Detail lassen sich folgende Aussagen treffen:

- Die Produktverantwortung für die städtischen Grün- und Freiflächen² der Stadt Moers ist dezentral organisiert und in herkömmlicher Weise auf mehrere Fachdienste der Verwaltung, teilweise dezernatsübergreifend, verteilt. Der Fachdienst 6.2 „Grünflächen und Umwelt“ (FD 6.2) koordiniert die Planungsleistungen zur Entwicklung von Anlagen, die Ausschreibung für größere Maßnahmen, die Bauleitung mit Fremdfirmen für andere Produktbereiche und steht darüber hinaus anderen Fachdiensten beratend zur Seite bzw. setzt die Objektplanungen nach den Bedarfsvorgaben anderer Fachdienste um. Die Freiflächen an den städtischen Gebäuden werden vom Zentralen Gebäudemanagement (ZGM) geplant und unterhalten; die Sportplätze unterhält Fachbereich 9 Schule und Sport; für die Spielplätze hat der Fachbereich 10 Jugend und Soziales die Produktverantwortung. Die Friedhöfe und abwassertechnischen Anlagen sind der ENNI Stadt & Service Niederrhein AöR (nachfolgend ENNI oder Bauhof) übertragen. Darüber hinaus ist die ENNI für die Unterhaltung und Pflege aller Grün- und Freiflächen in eigener Verantwortung zuständig. Das vorhandene grafische Grünflächenkataster wird im Fachbereich 8 vom FD 8.1 „Vermessungswesen“ gepflegt.

Derzeit bereitet die Stadt Moers vor, sich organisatorisch neu auszurichten, denn die aktuelle Zersplitterung der Aufgaben und Verantwortung wirkt sich auf die Fachdienste in der Verwaltung hemmend aus und soll schnellstmöglich verbessert werden. Grundsätzlich empfiehlt die GPA NRW ein zentrales Grünflächenmanagement. Derzeit ist der FD 6.2 „Grünflächen und Umwelt“ mit den größten zu bearbeitenden Flächen per Definition eigentlich verantwortlich „für alles“. Allerdings hat er weder Einflussmöglichkeiten auf die jährliche Budgethöhe noch auf die Optimierung des Leistungskataloges, nach dem die ENNI arbeitet. Dem FD 6.2 liegen darüber hinaus keine belastbaren Daten zur effizienten Bewirtschaftung von Grün- und Freiflächen aus den Produktbereichen der anderen Fachbereiche/Fachdienste vor.

Ein zentral organisiertes Grünflächenmanagement bündelt die notwendige Fachkompetenz im Grünbereich und die Verantwortung im strategischen als auch im wirtschaftlichen Bereich. Darüber hinaus lassen sich Synergieeffekte erzielen. Die Frage der strategi-

² Park- und Gartenanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Straßenbegleitgrün, Sportplätze, fiskalische Grundstücke

schen Ausrichtung der Stadt Moers sollte als Thema im Verwaltungsvorstand und Rat der Stadt behandelt werden. Wer die Budgetverantwortung trägt, benötigt für eine wirtschaftliche Umsetzung zur Zielerreichung die erforderlichen Instrumente. Dazu gehören neben qualifiziertem Personal mindestens ein aktuelles Grünflächeninformationssystem (GRIS) und eine vollständige Kostenrechnung.

- Die Stadt Moers verfügt über eine umfangreiche Bestandserfassung über ihre Grün- und Waldflächen, die Tier- und Pflanzenwelt sowie ihre Gewässer. Darüber hat ein externes Büro für Stadt- und Regionalplanung einen detaillierten und gut strukturierten Umweltleitplan mit ökologischen und soziologischen, aber auch mit ökonomischen Aspekten erarbeitet. Des Weiteren gibt es einzelne Strategiepapiere, z. B. das „Leitbild Moers 2020“, „Grüne Adern Moers“, Entwicklungspläne für den Schloss- und Freizeitpark sowie eine Sportentwicklungsplanung. Ein Spielflächenkonzept wird derzeit erarbeitet.
- Im Jahr 2010 hat die Stadt Moers an einer von der KGSt³ und der GALK⁴ initiierten Internetbefragung der Bürger zum Stadtgrün teilgenommen. Internetbefragungen liefern schnelle und vergleichsweise kostengünstige Ergebnisse. Die Stadt Moers ist sich darüber bewusst, dass die ältere Bevölkerung möglicherweise unterrepräsentiert ist und reagiert darauf mit Einzelkonzepten. So wurden die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Senioren z. B. im Abschlussbericht der Sportentwicklungsplanung besonders berücksichtigt.
- Strategische Zielvorgaben der Verwaltungsführung und der Politik decken sich inhaltlich mit den bereits erwähnten Leitbildern und Konzepten. Einen Katalog mit konkreten und messbaren Zielvereinbarungen zwischen der Verwaltungsführung und den Produktverantwortlichen im Grünflächenbereich gibt es zurzeit nicht. Ein Grund ist möglicherweise die Zersplitterung von Zuständigkeiten und den damit verbundenen Schwierigkeiten, *einen* Verantwortlichen für die (Kosten-)Steuerung auszumachen. Sinnvoll erscheint es, Zielkennzahlen aus dem Berichtswesen und Controlling schriftlich zu definieren und mit Zwischen- und/oder Endterminen zu versehen (Meilensteine).
- Operative Ziele für die Unterhaltung und Pflege der Grünflächen sollten aus strategischen Zielvorgaben der Verwaltung und der Politik abgeleitet werden können. Grundlagen sollten das nach Einschätzung des FD 6.2 zu überarbeitende Leistungsverzeichnis mit der ENNI sowie eine Kostenrechnung in der Verwaltung sein.
- Standards für die Unterhaltung und Pflege der Grün-, Sport- und Spielanlagen sind in einem Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Moers und der ENNI festgelegt. Dabei handelt es sich um eine Leistungsbeschreibung mit der Verpflichtung, ein definiertes Stadtbild zu erreichen. Die Unterhaltung und Pflege der Grünflächen wird von der ENNI eigenverantwortlich innerhalb eines Budgets durchgeführt. Die Budgetbemessung erfolgt pauschal über die städtische Kämmerei. Im Bedarfsfall wird das Budget jedoch unterjährig aufgestockt. Aus Sicht des für die Grünflächen verantwortlichen FD 6.2 lässt die Leistungsbeschreibung viel Interpretationsspielraum, und der Ressourcenverbrauch ist wenig transparent (vgl. Ausführungen im Teilbericht Infrastruktur aus dem Jahr 2009). Eine

³ Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement

⁴ GALK e.V., Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz

Kontrolle der erbrachten Leistungen durch die Verwaltung erfolgt daher kaum bis gar nicht. Derzeit wird zwischen dem Fachbereich und der ENNI eine inhaltliche Aktualisierung diskutiert, die noch nicht abgeschlossen ist.

- In der Stadt Moers gibt es ein digitales, grafisches Kataster. Es ist nach ausgewerteten Luftbildern im Jahr 2003 entstanden und wurde anschließend vermessungstechnisch überarbeitet. Nach und nach erfolgte ein örtlicher Abgleich für die Spielplätze und bisher für ca. zwei Drittel der Parkanlagen. Sowohl die Stadt Moers als auch die ENNI können darauf zugreifen. Die Daten können ausgelesen und gelistet werden, befinden sich jedoch nicht auf neuestem Stand. Dies betrifft insbesondere verschiedene Vegetationsflächen (z. B. umgewandelte Gehölz- in Rasenflächen im Straßenbegleitgrün) und Neubaugebiete.

Für die strategische und betriebswirtschaftliche Steuerung reicht die derzeitige Datenbasis nicht aus. Dafür wird ein digitales Grünflächeninformationssystem (GRIS) benötigt. Dabei handelt es sich um ein modular aufgebautes Softwareprogramm mit einem effizienten Auswerte- und Steuerungstool, in dem alle Informationen zur betriebswirtschaftlichen Kostenoptimierung der Unterhaltung und Pflege hinterlegt sind.

Nach Auffassung der GPA NRW ist es für eine aussagekräftige Kostenrechnung und für das Bilden von Leistungspreisen und -kennzahlen erforderlich, ein umfassendes GRIS im zentralen Grünflächenmanagement aufzubauen. Erst dann verfügt die Stadt Moers über eine Steuerungsgrundlage, strategische Zielvorgaben optimal umzusetzen und wirtschaftlich zu agieren. Die Höhe des Budgets sollte sich nach den Ergebnissen aus der Kostenrechnung bemessen.

- Eine Kostenrechnung speziell für die städtischen Grünflächen gibt es in der Verwaltung bisher nicht, zumal kein zentrales Grünflächenmanagement vorhanden ist. Wenn die **fachliche und wirtschaftliche Gesamtsteuerung des Produkts „Grün- und Freiflächen“** zentral in der Verwaltung angesiedelt sein soll, müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden. Mit einer eigenen Kostenrechnung kann Transparenz über die Effizienz der Aufgabenerledigung und die Wirtschaftlichkeit geschaffen werden. Dazu müssen alle Kostenarten der Unterhaltung inklusive Personal und Overhead, Sachkosten sowie Abschreibungen von der Verwaltung erfasst werden können. Die Kostenstellenstruktur sollte sich an den Objektarten der GALK orientieren. Ziel sollte sein, die empfohlenen Kennzahlen bilden und vergleichen zu können.

In dem Fall würde die ENNI als Dienstleister fungieren. Ihre Kosten sind als eine Kostenstelle im Grünflächenmanagement zu führen. Die ENNI wiederum bewertet mittels ihrer vorhandenen, feineren Kostenrechnung die Leistungserbringung in jeweils ihren Sparten und bildet Leistungspreise. Nur über den Vergleich von Leistungspreisen ist festzustellen, ob die Aufgaben wirtschaftlich erledigt werden und wo ggf. Optimierungsbedarf besteht. Wenn die ENNI Leistungen nicht günstiger anbieten kann, sollte die Leistung fremd vergeben werden.

- Kennzahlen werden entsprechend im Produktplan in der Verwaltung gebildet und fortgeschrieben. Die ENNI nimmt darüber hinaus an verschiedenen Vergleichsringen teil.
- Als AöR ist die ENNI verpflichtet, ein internes Berichtswesen zu führen. Verwaltungintern gibt es kein Berichtswesen. In einem (kaufmännischen) Berichtswesen werden die

steuerungsrelevanten Ergebnisse einer Kostenrechnung dargestellt und analysiert. Dazu gehören ein Soll-Ist-Vergleich, die Darstellung des Verlaufs im Vergleich zu den Vorjahren und diesbezügliche Erläuterungen.

- Ein strukturiertes Auftragswesen ist in der Stadt Moers für die Unterhaltung und Pflege im Grünflächenbereich nicht vorhanden. Die ENNI verfügt über Arbeitsvorgaben durch den mit der Stadt Moers abgeschlossenen Kooperationsvertrag auf Basis einer nicht mehr aktuellen Leistungsbeschreibung. Für ihre Leistungen erhält die ENNI ein jährliches Budget. Dafür werden Quartalszahlungen veranlasst. Es erfolgt eine jährliche Endabrechnung mit einem Ausgleich von Defiziten. Einzelaufträge werden einzeln abgerechnet. Nur für einzelne Leistungsbereiche bildet die ENNI Leistungspreise nach eigenen Berechnungen. Der Overhead der Verwaltung (Personal- und Sachkosten) ist darin nicht enthalten.
- Die wirtschaftliche Bewertung der Aufgabenerledigung in verschiedenen Leistungsbereichen bei der ENNI kann erst erfolgen, wenn durchgängig Leistungspreise ermittelt werden und der Vergleich mit konkurrierenden Anbietern am freien Markt möglich ist. Ziel sollte sein, die Aufgabenerledigung durch die ENNI so effizient zu gestalten, dass wettbewerbsfähig gearbeitet wird. Dabei ist das Ausschöpfen von diversen Optimierungsmöglichkeiten vor dem Abbau von Standards und Personal zu nennen. Ggf. erkennt die ENNI, dass die Erbringung von bestimmten Leistungen trotz aller Bemühungen zur Kostenreduzierung unwirtschaftlich ist und die Sparte langfristig und sozialverträglich zurückgebaut werden sollte. Die Leistungen wären dann am Markt zu vergeben. Wirtschaftlich operierende Bereiche dagegen könnten ausgebaut werden.

Strukturen

Die örtlichen Strukturen sind nicht ausschließlich von kommunalen Flächen geprägt. Deshalb stellt die GPA NRW an dieser Stelle die Erholungs- und Grünflächen⁵ dar. Darunter hat die GPA NRW die Erholungsflächen, landwirtschaftliche Flächen, Waldflächen, Wasserflächen, Flächen anderer Nutzungen und das Straßenbegleitgrün summiert. Hier fließen alle Flächen unabhängig davon ein, ob es sich um kommunale Flächen handelt oder nicht.

Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein 2014

Kennzahl	Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Anteil Erholungs- und Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	54,3	44,6	84,7	67,7	60,4	69,6	75,3	35
Erholungs- und Grünfläche je Einwohner in m ²	357	216	2.235	880	485	804	1.209	35
Kommunale Grünflächen								

⁵ Auswertung lt. IT-NRW, Katasterfläche nach der tatsächlichen Art der Nutzung

Kennzahl	Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Anteil der kommunalen Grünflächen an der Gesamtfläche in Prozent ¹⁾	6,4	./.	./.	./.	./.	./.	./.	9
Kommunale Grünflächen je Einwohner in m ² ¹⁾	42	./.	./.	./.	./.	./.	./.	9

¹⁾ Es liegen nicht ausreichend Vergleichswerte vor

Die Stadt Moers zählt nach IT.NRW mit 102.923 Einwohnern zu den großen kreisangehörigen Kommunen in Nordrhein-Westfalen. Mit der Fläche des Stadtgebietes von unter 68 km² gehört Moers zu den flächenmäßig kleineren Kommunen des großen kreisangehörigen Segments und verfügt über einen vergleichsweise geringen Grünanteil. Die Einwohnerdichte liegt mit 1.521 Einwohnern je km² im obersten Viertel aller großen kreisangehörigen Kommunen.

Zum für die Prüfung der Stadt Moers geltenden Stichtag lagen noch nicht ausreichend Vergleichsdaten zur Einordnung der kommunalen Grünflächen vor. Eine spätere Auswertung⁶ zeigt, dass der Anteil der kommunalen Grünflächen an der Gesamtfläche der Stadt Moers durch die geringe Gemeindefläche genau beim Mittelwert liegt. Bezogen auf die Einwohner liegen die kommunalen Grünflächen bedingt durch die höhere Einwohnerzahl im untersten Viertel. Dies führt in der Stadt Moers zu insgesamt geringeren Aufwendungen für die Grünflächenpflege je Einwohner als in anderen Kommunen mit höherem Grünflächenanteil.

Bis auf die Park- und Gartenanlagen schwanken die Anteile für einzelne Grünflächen an den Gesamtgrünflächen im Vergleich zu anderen Kommunen um den Median. Dies betrifft z. B. das Straßenbegleitgrün, die Außenanlagen an Gebäuden, Kleingartenanlagen, Biotope und Ausgleichsflächen, Forstflächen sowie auch Gewässer. Der Anteil der Park- und Gartenanlagen, der Spiel- und Bolzplätze sowie der Friedhöfe liegen im obersten Viertel.

⁶ Vergleich zum 31.10.2016 mit 13 Kommunen

→ Park- und Gartenanlagen

Als Park- und Gartenanlagen gelten hier die Freiflächen einer Kommune, die einer – wenn auch geringen – Pflege unterliegen. Ausgenommen davon sind Flächen, die

- einem Gebäude, einem Gewässer oder dem Straßenkörper zuzuordnen sind,
- einer bestimmten Nutzung dienen (z. B. Sportplätze, Spiel- und Bolzplätze),
- land- und forstwirtschaftlich genutzt werden sowie
- sonstige Parkanlagen (z. B. Kurpark, botanischer Garten).

Strukturen

Die Stadt Moers verfügt über 201 Park- und Gartenanlagen mit einer Gesamtfläche von 1.128.311 m². Der frei zugängliche so genannte Freizeitpark (ohne Eintrittsgelder) ist enthalten, die Fläche und die Aufwendungen für den Streichelzoo dort sind jedoch aus den Gesamtaufwendungen herausgerechnet. Fünfzig Anlagen sind kleiner als 500 m². Die durchschnittliche Größe aller Park- und Gartenanlagen beträgt 5.613 m² und liegt damit im untersten Viertel der Vergleichskommunen.

Nach Angaben der Stadt Moers teilt sich die Gesamtfläche in mehr als 694.000 m² Rasenflächen und fast 256.000 m² Stauden-, Sträucher-, Gehölz- und Baumbestandsflächen. Die Fläche der Wege und Plätze beträgt rund 129.500 m². Es gibt fast 50.000 m² Wasserflächen. Beete mit Wechselbepflanzung gibt es in Moers nach Aussage der ENNI nicht mehr. Verwaiste Blumenkübel werden nach und nach abgeräumt. Noch vorhandene Pflanzkübel oder -ampeln werden durch Bürgerinitiativen bzw. durch Sponsoren unterhalten. In den Park- und Gartenanlagen gibt es 16.118 kontrollpflichtige Bäume.

Strukturkennzahlen Park- und Gartenanlagen 2014

Kennzahl	Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner in m ²	10,96	3,28	13,76	8,85	7,03	8,79	11,00	12

Anders als bei den allgemeinen Strukturkennzahlen über die Grünflächen allgemein ist die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner in Moers vergleichsweise hoch. Dass die Stadt Moers viele Park- und Gartenanlagen vorhält, ist aufgrund der hohen Einwohnerdichte nachvollziehbar. Gleichwohl sollte sie aus wirtschaftlicher Sicht und in Anbetracht ihrer grünen, eher ländlich geprägten Umgebung eine Reduzierung der Flächen erwägen.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung erfolgt auf Basis der Gesamtaufwendungen (Vollkosten), die den städtischen Haushalt für diese Leistung belasten.

Zusammensetzung der Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen setzen sich zusammen aus den Aufwendungen der ENNI und dem Overhead der Verwaltung. Da es in der Verwaltung kein zentrales Grünflächenmanagement mit einer Kostenrechnung gibt, wurden für die Berechnung des Overheads die Stellenbeschreibungen der Mitarbeiter ausgewertet und die Aufwendungen für die Mitarbeiter mit den KGSt-Durchschnittswerten⁷ ermittelt.

→ Empfehlung

Eine verwaltungsinterne Kostenrechnung für die Grünflächenbearbeitung erscheint angezeigt und sollte mit einem zentralen Grünflächenmanagement in der Verwaltung etabliert werden. Ausführungen dazu finden sich im Kapitel „Grünflächen allgemein, Organisation und Steuerung“.

Aufwendungen je m²

Die Stadt Moers hat für die Park- und Gartenanlagen insgesamt Aufwendungen in Höhe von 1.488.854 Euro angegeben. Im Wesentlichen werden die Park- und Gartenanlagen von Mitarbeitern der ENNI bearbeitet. Rund zehn Prozent der manuellen Tätigkeiten wurden 2014 durch Fremdvergaben für die Grün- und Baumpflege geleistet. Aus den Angaben ermitteln sich für die Stadt Moers Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen in Höhe von 1,32 Euro je m².

→ Feststellung

Die Stadt Moers hat unterdurchschnittliche Aufwendungen für die Park- und Gartenanlagen. Gleichwohl liegen sie mit 1,32 Euro je m² über dem Benchmark in Höhe von 1,20 Euro je m². Es ergibt sich ein Potenzial in Höhe von 140.000 Euro jährlich.

Umfang und Standard

Die Fläche der Park- und Gartenanlagen je Einwohner ist in Moers überdurchschnittlich groß. Je Einwohner sind die Aufwendungen mit 14,47 Euro deutlich höher als in den meisten anderen großen kreisangehörigen Städten. Dies belastet den Haushalt und damit die Bürger.

Nach Aussage des Fachdienstes Grünflächen und Umwelt genießen der historische Schlosspark mit der Wallanlage sowie der Freizeit- und der Jungbornpark eine intensivere Pflege, nicht zuletzt wegen der hohen Frequentierung. Beim Schlosspark handelt es sich um ein überregional bedeutendes Gartendenkmal. Die genannten Park- und Gartenanlagen der Stadt Moers erscheinen vergleichsweise sehr gepflegt und weisen einige Besonderheiten auf. Die erhöhte Pflegeintensität ist im Leistungsverzeichnis mit der ENNI abgebildet. Die Arbeiten der ENNI,

⁷ Gutachten „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2012/2013)

insbesondere die Pflege des Rosengartens, werden durch ehrenamtliche Kräfte, bürgerschaftliches Engagement sowie Sponsoring durch Geschäfts- und Privatpersonen unterstützt.

Die anderen Park- und Gartenanlagen erfahren nach Angabe des Fachdienstes 6.2 Grünflächen und Umwelt eine zu geringe Pflege. Nach Aussage der ENNI ist im Rahmen des Budgets dort keine Mehrleistung möglich.

Aus Sicht der GPA NRW hält die Stadt Moers zu viele Park- und Gartenflächen vor. Sie können darüber hinaus nach Einschätzung des zuständigen Fachdienstes mit dem aufgewendeten Budget nicht ausreichend gepflegt werden. Die Stadt sollte einige Anlagen erkennbar extensiv bewirtschaften. Im Optimalfall können Flächen vermarktet werden, wenn der Flächennutzungsplan geändert wird. Dies betrifft insbesondere die vielen kleineren Anlagen, deren Pflege aufgrund von Fahrt- und Rüstzeiten in der Regel kostenintensiver ist. Hinzu kommt, dass insbesondere die westlich angrenzenden Kommunen aufgrund ihrer ländlichen Struktur sehr große Erholungs- und Freiflächen aufweisen. Dies bietet den Bürgern weitere Möglichkeiten zur Naherholung im Grünen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Moers sollte Flächen von Park- und Gartenanlagen zurückbauen, da die Flächen überdurchschnittlich groß sind und deren Pflege und Unterhaltung den Haushalt und die Bürger belasten.

→ Spiel- und Bolzplätze

Die GPA NRW betrachtet hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben solche an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

Strukturen

Die Stadt Moers unterhielt im Jahr 2014 113 öffentliche Spielplätze mit einer Fläche von 222.638 m² und 16 Bolzplätze mit einer Fläche von 35.872 m², insgesamt also 129 Anlagen mit 258.510 m². Auf der ausgewiesenen Spielplatzfläche befanden sich im Jahr 2014 1.297 Spielgeräte unterschiedlicher Größe, also vom einfachen Federgerät bis zur Multifunktionsanlage.

Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze 2014

Kennzahl	Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche der Spiel- und Bolzplätze je Einwohner unter 18 Jahre in m ²	16,54	8,35	18,95	13,97	11,67	13,78	16,60	13
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 Einwohner unter 18 Jahre	8,25	4,58	13,39	8,41	6,07	8,29	10,04	13
durchschnittliche Größe der Spiel- und Bolzplätze in m ²	2.004	1.069	3.055	1.749	1.416	1.787	1.939	13
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m ²	5,83	3,47	11,32	4,98	3,73	4,52	5,70	13

→ Feststellung

Die Stadt Moers stellt den unter 18-Jährigen eine durchschnittliche Anzahl an Spiel- und Bolzplätzen zur Verfügung. Diese sind aber deutlich größer und mit mehr Spielgeräten ausgestattet als in 75 Prozent der verglichenen großen kreisangehörigen Kommunen.

Nach der Bevölkerungsmodellrechnung von IT.NRW wird die Zahl der Einwohner unter 18 Jahren bis zum Jahr 2040 von 15.627 auf 13.445, also um 14 Prozent, zurückgehen. Somit werden sich die einwohnerbezogenen Kennzahlen zu Anzahl und Fläche entsprechend erhöhen. Bisher gibt es kein Spielflächenkonzept. Es soll jedoch im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans (2015 bis 2020) entwickelt werden.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Stadt Moers hat in 2014 für die Spiel- und Bolzplätze insgesamt Aufwendungen in Höhe von 1.234.950 Euro angegeben. Für die Bemessung des Verwaltungs-Overheads gilt das im Kapitel „Park- und Gartenanlagen“ Gesagte (Zusammensetzung der Aufwendungen).

→ Feststellung

Bezogen auf die Fläche wendete die Stadt Moers für die Spiel- und Bolzplätze 4,78 Euro je m² auf. Dieser Wert liegt deutlich über dem Benchmark in Höhe von 3,15 Euro je m² und stellt im derzeitigen interkommunalen Vergleich den zweithöchsten Wert. Das jährliche Potenzial beträgt über 420.000 Euro.

Die vergleichsweise hohen Aufwendungen liegen u. a. daran, dass das Verhältnis der Spielplätze zu den Bolzplätzen mit 113 zu 16 hoch ist. In Vergleichskommunen gibt es im Verhältnis oft mehr Bolzplätze. Sie sind deutlich preiswerter zu bearbeiten als Spielplätze, da sich die Grünpflegearbeiten auf die Randbereiche konzentrieren. Darüber hinaus ist die hohe Anzahl der Spielgeräte auf den Spielplatzflächen maßgeblich.

Begünstigend auf die Höhe der Aufwendungen wirkt sich die vergleichsweise große durchschnittliche Fläche der Spielplätze aus, weil große Spielplätze weniger Fahrt- und Rüstzeiten durch den Bauhof erfordern. Sicht- und Funktionskontrollen finden dagegen vergleichsweise häufig statt, denn neben den wöchentlichen Kontrollen erfolgen vom Frühjahr an bis zum Ende des Sommers zusätzlich an den Wochenenden weitere Kontrollen.

Seit 2011 gibt es ein Konzept für Spielplatzpaten. Es ist fester Bestandteil der Spielplatzarbeit geworden und als Projekt eine gewollte politische Aufgabe. Aktuell werden 32 Spielplätze von 37 Spielplatzpaten (32 Einzelpersonen, fünf Institutionen) betreut, ab 2017 mit einer festen Stelle. Auch werden durch bürgerschaftliches Engagement Spenden oder Sponsoren generiert.

In Moers gibt es auffallend viele Spielplätze mit Holzspielgeräten, die tendenziell durch die notwendige innere Prüfung zur Standsicherheit und Oberflächenkontrollen höhere Wartungs- und Unterhaltungsaufwendungen erfordern als Spielgeräte z. B. aus Recyclingmaterial. Auch gibt es viele Rutschen und Rutschröhren, die entweder einen Holzturm oder einen angelegten Hügel als Ausgangspunkt aufweisen. Darüber hinaus verfügen 23 Spielplätze über eine Matschanlage. Sie wiederum ziehen eine besonders aufwändige Kontrolle und Unterhaltung nach sich.

→ Empfehlung

Die Stadt Moers sollte in dem aufzustellenden Spielflächenkonzept die aufgeführten Hinweise zum wirtschaftlichen Betreiben von Spielplätzen und die Langzeitprognosen zu den Nutzerzahlen beachten.

Je Einwohner sind die Aufwendungen für die Spiel- und Bolzplätze mit 12,00 Euro deutlich höher als in den meisten anderen großen kreisangehörigen Kommunen. Um die Aufwendungen zu senken, sollte nicht nur die Ausstattung sondern auch die Anzahl der Spiel- und Bolzplätze kritisch überprüft werden. Schließlich stellt die Stadt in einem vergleichsweise kleinen Stadtgebiet von unter 70 km² 129 große Spiel- und Bolzplätze zur Verfügung.

Es gibt verschiedene Normen und Erlasse zur Erreichbarkeit und der Einteilung in Spielplatzkategorien nach Altersgruppen der Kinder im Einzugsbereich. Sie sind jedoch nicht rechtsverbindlich. Moers orientiert sich an der DIN 18 034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“.

Kommunen können davon abweichend Spielplatzflächen zurückbauen. Die früher im Vordergrund stehende Naherreichbarkeit ist heutzutage nur noch bedingt relevant, weil die Eltern mobiler und die Kinder, gerade die älteren, unabhängiger sind. Spielplätze besonderer Qualität sind einfacher zu erreichen als früher. Grundsätzlich ist heute von einer geringeren Nutzung der Spiel- und Bolzplätze auszugehen als noch vor Jahren, als der Großteil der Spielplätze angelegt wurde. Das betrifft neben dem Rückgang der Nutzerzahlen sowohl die Verweildauer als auch die Häufigkeit der Spielplatzbesuche. Verstärkt hat sich diese Entwicklung durch den Ausbau von ganztägiger Betreuung in Tageseinrichtungen, ganztägigem Unterricht in den Schulen sowie die Verlagerung der Interessen von Kindern und Jugendlichen zugunsten so genannter Funsport-Anlagen und der medialen Welt.

Meist zieht die Einrichtung von Leuchtturm- oder Themenspielplätzen die jungen Nutzer in den Bann. Das sind besondere und gut ausgestattete Spielplätze. Dabei steht die Qualität der Spielgeräte im Vordergrund. Die Attraktivität von Multifunktionsanlagen ist für die Nutzer höher als eine große Anzahl kleiner Geräte, die schnell langweilig werden. Es gibt mehr Möglichkeiten zu spielen und zu toben. Bei den modernen Spielgeräten handelt es sich um Mehrzweckgeräte mit verschiedenen Nutzungsformen, die oft aus verschiedenen Materialien bestehen. Sie sprechen möglichst alle Sinne der Kinder und Jugendlichen an und fördern Bewegung, Spiel, Spaß und soziale Kontakte.

Spielplätze so auszustatten ist – allein durch die Anschaffung eines Multifunktionsgeräts – meist teuer. Gleichwohl können sie langfristig günstiger sein, denn auf die Höhe der Aufwendungen wirkt sich ein zentrales Spielgerät meist positiv gegenüber vielen kleinen, verstreut stehenden Geräten aus. Diese verursachen auch eine aufwändigere Grünpflege mit dem Handrasenmäher um das Spielgerät herum oder das Anlegen von Fallschutzflächen. Wenige große Spielplätze mit wenigen, dafür attraktiven Spielgeräten ermöglichen optimierte Arbeitsprozesse und verursachen weniger Fahrt- und Rüstzeiten des Betriebshofs für die Kontrolle, Reparatur, Unterhaltung, Pflege und Müllbeseitigung.

Bei der Neuanlage oder Umgestaltung ist auch auf die Flächengestaltung zu achten. Rasenflächen, auf denen vereinzelt Sträucher, Gehölze, ein Baum oder eine Bank stehen und Mähhindernisse bilden, führen zu höheren Leistungspreisen. Sinnvoller ist es, z. B. Sträucher und eine Bank zu gruppieren oder jenseits der Rasenflächen anzusiedeln bzw. zu befestigen. Ebenso macht sich eine ungünstige, wenn auch für die Kinder interessante Modellierung der Fläche (Anlegen von Hügeln, Mulden oder Höhlen usw.) in einem höheren Leistungspreis bemerkbar.

→ Empfehlung

Die Stadt Moers sollte die Aufwendungen für Spiel- und Bolzplätze reduzieren. Anhand der Langzeitprognose des Spielflächenkonzeptes sollte sie prüfen, welche Spielplätze aufgegeben werden können. Die verbleibenden Spiel- und Bolzplätze sollte sie kostengünstig gestalten und ausstatten.

→ Straßenbegleitgrün

Unter Straßenbegleitgrün versteht die GPA NRW alle unbefestigten Randbereiche innerhalb der Straßenparzelle. Hierzu gehören insbesondere Grünflächen innerhalb eines Verkehrskreisels, Bankette und Böschungen, Straßenbäume, Pflanzbeete sowie Pflanzkübel.

Strukturen

Die Stadt Moers unterhält 528.675 m² Straßenbegleitgrün, davon rund 425.000 m² Rasenflächen sowie rund 103.000 m² Stauden-, Sträucher-, Gehölz- und Baumbestandsflächen. Beete mit Wechselbepflanzungen und Hochbeete gibt es im Straßenbegleitgrün nicht mehr. Pflanzkübel werden nicht mehr gepflegt und nach und nach eingezogen. Im Kataster sind 13.641 kontrollpflichtige Straßenbäume erfasst.

Leider liegen zum Stichtag der Datenbankauswertung für Moers nicht ausreichend Kennzahlen aus den Vergleichskommunen vor, um die Strukturkennzahlen der Stadt Moers aussagekräftig einordnen zu können. Eine spätere Auswertung³ zeigt, dass die Stadt Moers mit 5,14 m² über eine unterdurchschnittliche Fläche Straßenbegleitgrün je Einwohner und mit 25,8 Bäumen je 1.000 m² Straßenbegleitgrün ebenfalls über einen unterdurchschnittlichen Wert verfügt.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Die Stadt Moers wendete 2014 für das Straßenbegleitgrün insgesamt 1.103.804 Euro auf. Auf die Ausführungen zur Zusammensetzung der Aufwendungen hinsichtlich des Verwaltungs-Overheads im Kapitel Park- und Gartenanlagen wird verwiesen. Auch im Bereich des Straßenbegleitgrüns sind einige Leistungen fremd vergeben.

→ Feststellung

Flächenbezogen wendet die Stadt Moers für das Straßenbegleitgrün 2,09 Euro je m² auf. Die Kennzahl liegt 0,59 Euro über dem Benchmark in Höhe von 1,50 Euro je m². Damit ist ein Potenzial in Höhe von 310.000 Euro jährlich auszuweisen.

Das Straßenbegleitgrün besteht überwiegend aus Rasenflächen oder breiten straßenbegleitenden Grünstreifen mit Rasen. Es gibt jedoch auch noch Klein- und Feldgehölzflächen mit überwiegend extensiver Pflege. Auch sie werden weitgehend nach und nach in Rasenflächen umgewandelt. Die vergleichsweise hohen Aufwendungen scheinen begründet durch rund 18.000 verbliebene Klein- und Einzelflächen. Sie dienen insbesondere in Wohnquartieren zur Verkehrlenkung und Verkehrsberuhigung.

Die Stadt Moers baut ökologisch wenig sinnvolle Kleinstflächen inzwischen zurück. Baumscheiben werden mit Rasen eingesät statt bepflanzt. Bäume werden im Straßenbegleitgrün nur noch

³ Die fortgeschriebenen Vergleichskennzahlen kann die Stadt Moers nach Abschluss der Prüfung den Internetseiten der GPA NRW entnehmen.

dort eingesetzt, wo sie selbst einen ausreichenden Lebensraum vorfinden und eine Verbesserung des Wohnumfeldes bedeuten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Moers sollte die Kleinstflächen weiter zurückbauen und mittels einer detaillierten Kostenrechnung weitere Preistreiber ausmachen.

→ Gesamtbetrachtung Grünflächen

Nachfolgend stellt die GPA NRW die Analyseergebnisse und wesentlichen Handlungsempfehlungen aus den zuvor betrachteten Bereichen zusammenfassend dar:

- Der Erfüllungsgrad Grünflächenmanagement zeigt mit dem Ergebnis von 58 Prozent noch einige Optimierungsmöglichkeiten auf.
- Um die Organisation und Steuerung sowie die Datentransparenz hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs zu optimieren, sollte die Stadt Moers
 - die Aufgaben bezüglich der kommunalen Grünflächen in einem zentralen Grünflächenmanagement bündeln und diesem die Produktverantwortung übertragen,
 - das Grünflächenkataster aktualisieren, weiter – z. B. nach Vegetationsflächen – differenzieren sowie Pflegeklassen und den Leistungsumfang hinterlegen und es damit zu einem vollständigen Grünflächeninformationssystem (GRIS) ausbauen,
 - im neu einzurichtenden zentralen Grünflächenmanagement eine eigene Kostenrechnung installieren, so dass die tatsächlichen Vollkosten abgebildet werden. Die Leistungen der ENNI sind dann Bestandteil dieser übergeordneten Kostenrechnung in der Verwaltung. Die ENNI führt ihre eigene Kostenrechnung weiter mit dem Ziel, Leistungspreise zu bilden und zu optimieren.
- Die Stadt Moers verfügt über eine überdurchschnittliche Fläche an Park- und Gartenanlagen für ihre Einwohner. Dafür wendet sie 1,32 Euro je m² auf. Der Benchmark liegt bei 1,20 Euro je m². Das Potenzial beträgt damit 140.000 Euro jährlich. Die Stadt Moers sollte durch weniger aufwändige Gestaltungsmaßnahmen und Flächen die Aufwendungen reduzieren.
- Für die Spiel- und Bolzplätze wendet die Stadt Moers 4,78 je m² auf. Der Benchmark liegt bei 3,15 Euro je m². Es ermittelt sich ein jährliches Potenzial in Höhe von 420.000 Euro. Ein Spielplatzkonzept liegt noch nicht vor. Es soll im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans bis 2020 entwickelt werden. Darin sollten die wirtschaftliche Bereitstellung von Spielplätzen und der demografische Wandel berücksichtigt werden.
- Das Straßenbegleitgrün in Moers verursacht Aufwendungen in Höhe 2,09 Euro je m². Der Benchmark liegt bei 1,50 Euro je m². Das Potenzial beträgt 310.000 Euro im Jahr. Die hohen Aufwendungen werden verursacht durch die vielen Kleinstflächen, insbesondere in Wohngebieten. Diese sollten weiter zurückgebaut werden. Mittels einer Kostenrechnung können weitere Kostentreiber aufgedeckt werden.

→ KIWI-Bewertung

Die GPA NRW bewertet das Handlungsfeld Grünflächen der Stadt Moers mit dem Index 2.

→ Sportaußenanlagen

Die GPA NRW betrachtet hier zunächst kommunale – also in der Bilanz ausgewiesene – Sportplatzanlagen im Sinne der DIN 18035-1 (Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße). Wir beziehen auch Sportanlagen ein, deren Pflege und Unterhaltung ganz oder teilweise an die Vereine übertragen worden sind. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze finden an dieser Stelle keine Berücksichtigung. Sportanlagen im Eigentum von Vereinen oder Dritten fließen nicht in die Kennzahlen ein. Die GPA NRW nimmt sie jedoch informativ mit auf.

Die Kennzahl zur Sportnutzfläche sowie die Bedarfsberechnung beziehen sich auf die Spielfelder bzw. den Fußballsport. Sonstige Sportnutzflächen wie z. B. Laufbahnen, Sprunganlagen, Beachvolleyballfelder und deren Nutzung betrachtet die GPA NRW in dieser Prüfrunde hingegen nicht.

Organisation und Steuerung

Die Analyse der Organisation und Steuerung der Sportaußenanlagen erfolgt auf der Basis eines in den Kommunen einheitlich eingesetzten Fragenkatalogs. Die Ergebnisse wurden im zuständigen Fachbereich 9 „Schule und Sport“ besprochen.

Im Ergebnis ist für die Stadt Moers Folgendes festzuhalten:

- Der Fachbereich 9 – **Fachdienst 9.2 „Sport“** – trägt die Produktverantwortung für die Sportanlagen. Grundsätzlich werden die städtischen Sportaußenanlagen von Vereinen betrieben. Die Nutzungsverträge bestehen teilweise bereits seit den neunziger Jahren, der für das Rheinpreussenstadion bereits aus den fünfziger Jahren⁹. Die bauliche Unterhaltung ist, von Kleinreparaturen abgesehen, Aufgabe der Stadt Moers. Die Pflege und Reinigung der Anlagen werden per Nutzungsvertrag von den Vereinen durchgeführt. Zu dem Zweck beschäftigen die Vereine in der Regel Platzwarte.
- Die Zuschüsse der Stadt an die Vereine sind variabel in Abhängigkeit von der zu pflegenden Fläche und der Anzahl der Mannschaften sowie der Intensität der Schulnutzung. Es wird eine Anerkennungspacht in Höhe von drei Euro pro Jahr erhoben, jedoch keine Nutzungsentgelte. Dabei wurde im Sportentwicklungsplan aus dem Jahr 2009 festgestellt, dass die Mitgliedsbeiträge, besonders im Erwachsenenbereich, vergleichsweise niedrig liegen. Mindestens könnte die Anhebung der Mitgliedsbeiträge zu einer verbesserten Finanzstruktur in den Vereinen führen und die Sportförderung durch die Stadt Moers reduziert werden. Besser wäre, die Stadt Moers würde Nutzungsentgelte zur Deckung der Bewirtschaftungsaufwendungen erheben, um ihren Haushalt zu konsolidieren. Alternativ bietet sich eine Eigentumsübertragung auf die Vereine an.

⁹ Den Vertrag für das Rheinpreussenstadion hat die Stadt Moers als Rechtsnachfolgerin von der damaligen Gemeinde Rheinkamp übernommen.

Eine höhere Belastung der Vereine hält die Stadt Moers in Ihrer Stellungnahme zum Berichtsentwurf nicht für vertretbar. Die GPA NRW hat in anderen Städten eine stärkere Beteiligung der Vereine festgestellt. Die Stadt Moers sollte die genannten Maßnahmen insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Haushaltslage in Betracht ziehen.

- Der zuletzt im Jahr 2009 durch ein externes Beratungsbüro aufgestellte, sehr umfassende Sportentwicklungsplan auf Basis einer Bürger- und Vereinsbefragung wird derzeit überarbeitet und soll Anfang 2017 fertiggestellt sein. Daher erfolgt aktuell erneut eine Befragung der Vereine. In einem Workshop sollen anschließend die Ergebnisse vorgestellt sowie neue Tendenzen des Sport- und Freizeitverhaltens der Bürger und Kooperationsmöglichkeiten der Vereine erörtert werden. Daraus soll ein Gesamtkonzept für die Stadt Moers und ihre Sportvereine entwickelt werden.
- Die Sportverwaltung hat die Anzahl, Fläche und Ausstattung ihrer Sportanlagen umfassend dokumentiert. Der bauliche Zustand bzw. der Sanierungsbedarf sowie die Ansprüche der Vereine sind bekannt. Es wurde z. B. ein Naturrasenplatz in den besonders abgenutzten Bereichen durch Hybridrasen¹⁰ verstärkt, um die Bespielbarkeit zu gewährleisten.
- Der Überblick über die Vereine und die Nutzungsintensität der kommunalen Turnhallen und Sportaußenanlagen durch die Schulen und Vereine sind ebenfalls bekannt bzw. werden im Vorfeld des neuen Sportentwicklungsplans gerade aktualisiert.
- Auch kommerzielle Angebote wie Fitnessstudios, Tennis- und Reitsportanlagen usw. sowie Sportmöglichkeiten im Freien wie Joggen, Walken, Fahrradfahren usw. wirken sich auf die erforderliche Zahl der von der Kommune vorzuhaltenden Sportanlagen aus. Daher sollte die Stadt Moers sich entsprechende Kenntnisse erarbeiten und in die Sportentwicklungsplanung einfließen lassen.
- Die Sportverwaltung kennt im Wesentlichen die Auslastung der vorhandenen Anlagen durch die Anzahl der nutzenden Vereine und Mannschaften (inkl. Bambini-, Jugend- und Seniorenmannschaften), die Belegungszeiten der Schulen und der Vereine, die tatsächlichen Nutzungszeiten sowie die Mehrfachbelegung der Anlagen.

→ Feststellung

Die Stadt Moers kennt die meisten Parameter für die Bedarfsanalyse, die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung und die Maßnahmenplanung für die Überarbeitung des Sportentwicklungsplans.

Strukturen

- Die Stadt Moers betrieb 2014 neun kommunale Sportanlagen mit 19 Sportplätzen unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlichem Belag – von Kleinspielfeldern bis hin zu

¹⁰ In einen normalen Rasenplatz werden Kunststofffasern in die Erde eingearbeitet. Die Rasenwurzel wächst um diese Fasern herum. Hybridrasenplätze ermöglichen eine deutlich höhere Frequentierung.

Großspielfeldern bzw. zu wettkampfgerechten Sportflächen. Dabei handelt es sich um fünf Sportrasen-, acht Tennen- und sechs Kunstrasenplätze.

- Des Weiteren gibt es die Sportplätze am Sportzentrum Rheinkamp, das von der ENNI Bäder & Sport GmbH betrieben wird. Hier stehen den Sportvereinen ein weiterer großer Tennenplatz und ein kleiner Kunstrasenplatz zur Verfügung.
- Auf vielen Sportanlagen sind Leichtathletikflächen vorhanden, auf anderen gibt es z. B. Tennisplätze, Beachvolleyball- oder Streetball-Anlagen sowie eine Boulebahn. Insgesamt umfasst die Gesamtfläche der Sportaußenanlagen der Stadt Moers rund 294.000 m², mit dem Sportzentrum Rheinkamp rund 316.000 m². Die Fläche der kommunalen Sportplätze (Spielfelder) beträgt 113.000 m² bzw. 122.000 m² einschließlich derer des Sportzentrums Rheinkamp. Die sonstigen Sportnutzflächen umfassen rund 45.000 m² kommunal und inklusive des Sportzentrums Rheinkamp rund 50.000 m². Diese Flächen sind mit dem grafischen Geodaten-Informationssystem ermittelt worden. Es ist von einer gewissen Toleranz auszugehen.
- Gemäß der o.g. Flächen beträgt der Anteil Sportnutzfläche an der Gesamtfläche der Sportaußenanlagen fast 54 Prozent (mit Sportzentrum Rheinkamp fast 55 Prozent). Diese Werte stellen den dritten Quartilswert dar, d. h. bei nur einem Viertel der geprüften Kommunen sind die Außenanlagen besser mit weiteren Sportnutzflächen neben den Fußballplätzen, z. B. für Leichtathletik oder andere Ballspiele, bestückt. Dabei reicht die Spannweite von knapp 55 Prozent am Sportplatz Orsoyer Allee bis zu fast 60 Prozent auf der Großsportanlage Filder Benden. Der Sportplatz am Sportzentrum Rheinkamp der ENNI Sport & Bäder GmbH weist sogar eine Quote von fast 65 Prozent auf.

→ **Feststellung**

Der Anteil der Sportnutzfläche an der Gesamtfläche der Sportaußenanlagen ist vergleichsweise hoch. Insofern können die Unterhaltungsaufwendungen bei entsprechender Gestaltung der nicht sportlich nutzbaren Flächen gering gehalten werden.

Strukturkennzahlen kommunale Sportaußenanlagen in 2014

Kennzahl	Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportaußenanlagen je Einwohner in m ²	2,86	2,31	9,59	4,64	3,03	4,27	5,82	16
Sportnutzfläche Sportplätze je Einwohner in m ²	1,10	1,00	4,10	1,94	1,35	1,83	2,25	16

→ **Feststellung**

Moerser Sportanlagen verfügen über vergleichsweise geringe Sportaußenflächen und Sportnutzflächen je Einwohner. Dies trifft auch zu, wenn die Flächen am Sportzentrum Rheinkamp der ENNI mit berücksichtigt werden.

Nimmt man die Flächen des Sportplatzes am Sportzentrum Rheinkamp der ENNI Sport & Bäder GmbH mit hinzu, betragen die Kennzahlen 3,08 m² Fläche Sportaußenanlage und 1,19 m² Sportnutzfläche je Einwohner.

Sportnutzfläche je Mannschaft im interkommunalen Vergleich 2014

Moers	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
914	656	1.915	1.056	831	989	1.226	16

→ Feststellung

Die Kennzahl zur Sportnutzfläche je Mannschaft zeigt, dass die Stadt Moers vergleichsweise geringe Sportflächen vorhält.

Bezieht man die Flächen des Sportplatzes am Sportzentrum Rheinkamp der ENNI Sport & Bäder GmbH mit ein, beträgt die Sportnutzfläche sogar nur 912 m², da diese Sportanlage die höchste Auslastungsquote aufweist.

Die Zahl der Mannschaften steigt von 2014 mit 134 Mannschaften auf 138 Mannschaften im Jahr 2015 an. Das entspricht nicht dem allgemeinen Trend der demografischen Entwicklung. Langfristig sinkt die Zahl der Einwohner in Moers bis 2040 um über acht Prozent und die Zahl der Einwohner unter 18 Jahren sogar um fast 14 Prozent. Daher wird auch die Zahl der Mannschaften eher abnehmen. Die Zahl der Mannschaften wurde bereits seit einigen Jahren fortgeschrieben und kann daher anhand der erwarteten Bevölkerungszahlen und anderer Einflussgrößen für die Sportentwicklungsplanung prognostiziert werden.

Bedarfsberechnung

Die Bedarfsberechnung ist ein wichtiger Bestandteil einer Sportentwicklungsplanung. Der Bedarf muss bekannt sein, um beurteilen zu können, welche Sportanlagen in welcher sportfunktionalen und baulichen Ausgestaltung mit welcher Ausstattung und an welchen Standorten für die heutige und für die zukünftige Bevölkerung vorzuhalten sind.

Der Bedarf muss für jede Art von Sportstätten (Sportplätze, Sporthallen und ggf. Bäder oder andere) individuell berechnet werden.

Die Bedarfsberechnung der GPA NRW soll neben der Auslastung der einzelnen Sportaußenanlagen einen Hinweis darauf geben, ob Bestand und Bedarf übereinstimmen und wohin sich das Angebot zukünftig entwickeln muss. Die verschiedenen Beläge der Sportplätze ermöglichen verschiedene mögliche Nutzungszeiten. Schulische und berufliche Verpflichtungen führen dazu, dass die Sportplätze frühestens ab 16 Uhr genutzt werden können. Daher verwendet die GPA NRW folgende verfügbare mittlere Nutzungszeiten:

- Sportrasenplätze: 14 Stunden je Woche, d. h. 728 Stunden im Jahr,
- Tennisplätze: 25 Stunden je Woche, d. h. 1.300 Stunden im Jahr und
- Kunstrasenplätze: 30 Stunden je Woche, d. h. 1.560 Stunden im Jahr.

Die Wochenstunden liegen im Sommer höher, im Winter je nach Witterung oder dem Vorhandensein einer Flutlichtanlage evtl. niedriger. Wettkampfzeiten am Wochenende werden nicht hinzugerechnet. Wir unterstellen, dass ausreichende Kapazitäten für Wettkämpfe am Wochenende vorhanden sind, wenn der Bedarf in der Woche gedeckt ist.

Demnach stehen in Moers auf den 19 kommunalen Sportplätzen 23.400 Stunden insgesamt zur Verfügung. Tatsächlich werden die Plätze mit 22.118 Stunden belegt. Dies entspricht einer Nutzungsintensität von fast 95 Prozent über alle kommunalen Sportplätze. Dabei beträgt die Auslastungsquote auf dem Sportplatz Orsoyer Allee nur gut 41 Prozent und im Rheinpreussenstadion nur gut 58 Prozent. Auf dem Sportplatz Asberger Straße dagegen beträgt der Anteil der belegten Nutzungszeiten an den verfügbaren Nutzungszeiten über 130 Prozent und auf dem Sportplatz Altdorfer Straße fast 140 Prozent (ohne Mehrfachbelegungen).

→ **Feststellung**

Die Stadt Moers weist im interkommunalen Vergleich die maximale Auslastungsquote der belegten Nutzungszeiten Vereine an den verfügbaren Nutzungszeiten in Höhe von fast 95 Prozent auf. Der Stadt Moers ist die unterschiedliche und teilweise sehr hohe Auslastung verschiedener Sportplätze bekannt und sie versucht seit Jahren, dem entgegenzusteuern.

Besonders die Beispielbarkeit der Plätze leidet unter der teilweise erheblichen Überbelegung. Der Sportentwicklungsplan der Stadt Moers aus dem Jahr 2009 enthält bereits zahlreiche konkrete Handlungsempfehlungen. Sie werden in Moers und den Vereinen diskutiert, wurden aber bisher nur teilweise umgesetzt.

→ **Empfehlung**

Die Vereine sollten kooperieren und durch bessere Abstimmung ein breites und damit attraktives Angebot für die Bürger vorhalten.

Nach Aussage der Sportverwaltung gestaltet sich dies gerade bei Traditionsvereinen als schwierig. Dabei sollte es den Vereinen wichtig sein, Mitglieder zu akquirieren und zu halten und so den festgestellten starken Schwankungen an Mitgliederzahlen entgegenzuwirken. Mit dem geplanten Workshop im Zuge der Aufstellung des neuen Sportentwicklungsplans soll ein erneuter Versuch gestartet werden, die Vorteile der Zusammenarbeit aufzuzeigen.

Mit der demografischen Entwicklung und einem daraus resultierenden geänderten Freizeitverhalten kommen im Hinblick auf die Sportstättenbedarfsplanung neue Herausforderungen auf die Städte und Gemeinden zu. Rückläufig ist zumeist die Zahl der jungen Vereinsmitglieder, weil die Schulzeiten bis weit in den Nachmittag ausgeweitet wurden. Für zusätzlichen Sport bleiben den Schülern dann oft nur die Wochenenden, denn die Abendstunden werden meist von den „Senioren“ genutzt. Mit dem Rückgang der bis zu 40-Jährigen und einem Zuwachs der 60- bis 75-Jährigen verlagert sich das Sportverhalten in der Bevölkerung von aktivem Sport wie z. B. Fußball in Richtung Wandern, Fitness und Gesundheit. Gesundheitsprävention, Aktivität und Geselligkeit bis ins hohe Alter sollten von der Stadt unterstützt werden. Optimal ist ein generationenübergreifendes Angebot. Auch hierfür bietet bereits der Sportentwicklungsplan 2009 gute Ansätze.

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de